

Bericht Heidelberg

Gruppe Naturpark *Neckartal-Odenwald* als Naherholungsgebiet

Der Bericht ist in 2 Teile gegliedert. Im Ersten wird der **Ablauf** unserer Kulturtag- geschildert und im Zweiten die **ornithologischen Beobachtungen** des Naturparks aufgezeigt.

Teil 1:

Anreise:

Wir haben uns am Montag 18. Mai mit allen anderen Gruppen beim Carparkplatz in Zürich getroffen. Gemeinsame Verschiebung mit dem Car nach Heidelberg. Von Heidelberg aus nahmen wir den Zug Richtung Hemsbach, unser Ausgangsort für die Besichtigung des Weinlehrpfades



Hemsbach:

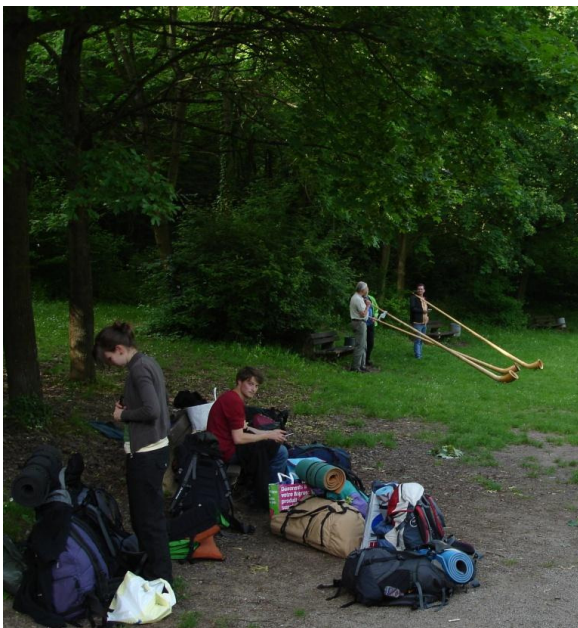
Als wir in Hemsbach ankamen und eine geeignete Unterkunft zum Übernachten fanden, erkundeten wir als erstes das malerische Mittelalterdorf. Es schien einen eigenwilligen Charakter mit vielen bunten Häusern zu haben. Mit über 1200 Jahre ist es ein geschichtsträchtiges Dorf. Im Zentrum des mittelalterlichen Teils des Dorfs steht eine jüdische Synagoge. Sie steht heute nur noch dort, weil die Bewohner zur Naziherrschaft beherzt eingriffen und die Zerstörung verhinderten.



Hemsbach, Altes Rathaus



St.-Laurentius-Kirche von 1749



Früh abends wurden wir erfreulicherweise mit Alphornmusik verwöhnt. Sehr nette Leute, die Hemsbacher. Wir kamen sofort mit ihnen ins Gespräch und durften auch zeigen was wir Schweizer für Klänge aus dem Blasinstrument entlocken konnten. Danach grillierten wir ausgelassen bis wir müde in unsere Schlafsäck krochen.

Alphornbläser im Hintergrund

Cube Turnier in Hemsbach:

Nach einer vergnüglichen Nacht ertüchtigten wir uns sportlich. Auf der grossen Wiese zwischen Bäumen spielten wir das eigenartige Spiel „Cube“. Da wir improvisieren mussten nahmen wir gewöhnliche Stöcke und PET-Bierflaschen die es galt umzuwerfen mit den Stöcken. Nicht nur ein sehr gemütliches Spiel, auch Ausdauer und Geschick war gefragt. Schlussendlich waren wir froh, dass es nach etwa drei Stunden endlich zu Ende ging und wir uns in die Grossstadt Heidelberg stürzen konnten.



Am Cube spielen



Am Cube spielen

Heidelberg:

Nach einer sehr bewegten und erlebnisreichen Nacht, rafften wir uns ein letztes Mal zusammen und gingen auf Besichtigungstour in die Altstadt von Heidelberg.



Universitätsbibliothek



Altstadthäuser in Heidelberg



Das Hotel „Zum Ritter“, 1592 erbaut



Ritterstatue in der Altstadt von Heidelberg

In der Nähe dieses Hauses erfuhren wir woher der Ausdruck „Stein des Anstosses“



kommt. Er rührt daher, dass die Wägen im Mittelalter um die schmalen Kurven der engen Mittelaltergassen biegen mussten. Damit dies leichter ging wurden die Kanten abgeflacht. Bevor dies jedoch getan wurde gab es immer wieder Abschürfungen und dadurch Zank wenn ein Wagen um die Ecke bog.

Nach dieser schönen Besichtigungstour war es dann auch schon bald an der Zeit uns auf den Rückweg in die Schweiz anzutreten.

Flanier- und Einkaufsmeile

Teil 2: Naturpark Heidelberg, ornithologische Betrachtung:

Unser Ausflugsziel war der westliche Teil des ausgedehnten Naturparkes Heidelberg. Von der Bahnstation Hemsberg sind wir in den Naturpark gewandert und haben dort unser Nachtlager aufgeschlagen.

Während dem Ausflug haben wir die Flora und Fauna der Region angeschaut, ein spezielles Augenmerk wurde auf die Vögel gerichtet.

Es folgt eine komplette Artenliste, welche während einem nachmittäglichen Rundgang durch die Rebberge und morgendlichem lauschen im Wald entstanden ist:

Rotmilan	Mehrere Ex. über Wald und Rebberg
Schwarzmilan	Mehrere Ex. über Wald und Rebberg
Mäusebussard	2 Ex. Über unserem Nachtlager im Wald.
Habicht	1 Ex überfliegend am Waldrand über den Rebbergen
Turmfalke	1 Ex M. unterhalb Rebberg
Wanderfalke	1 Ex. überfliegend am Waldrand über den Rebbergen
Ringeltaube	Häufig
Kuckuck	1 Ex s. im Wald über den Rebbergen
Waldkauz	1 Ex s. nahe Nachtlager im Wald
Mauersegler	Gelegentlich überfliegend
Grünspecht	1 Ex M. im oberen Teil der Rebberge
Buntspecht	1 Ex M. im oberen Teil der Rebberge
Rauchschwalbe	Häufig
Bachstelze	Häufig
Heckenbraunelle	1 Ex s. in Hecke oberhalb Rebberg
Rotkehlchen	Häufig im Wald
Hausrotschwanz	Häufig nahe Siedlungen
Wacholderdrossel	Mehrere Ex am Waldrand
Singdrossel	Häufig im Wald und am Waldrand
Misteldrossel	1 Trupp oberhalb Rebberge
Amsel	Häufig
Mönchsgrasmücke	Häufig
Zilpzalp	Häufig
Waldlaubsänger	1 Ex s. morgens nahe Nachtlager
Wintergoldhähnchen	1 Ex s beim jüdischen Friedhof
Grauschnäpper	Mehrere Ex am Waldrand
Kohlmeise	Häufig
Blaumeise	Häufig
Sumpfmeise	Häufig
Kleiber	Häufig im Wald
Waldbaumläufer	1 Ex s. im Wald
Elster	Häufig
Eichelhäher	Häufig

KGS-Kulturtage-Heidelberg 2009

Rabenkrähe	Häufig nahe Siedlungen und im Rebberg
Star	Häufig im Rebberg
Feldsperling	Mehrere Ex. im Rebberg
Buchfink	Häufig
Distelfink	Einige Ex. s. im Rebberg
Grünfink	Einige Ex. im Rebberg
Girlitz	Häufig im oberen Teil des Rebberges

Abkürzungen: Ex. = Exemplar, M. = Männchen, s. = singend/rufend

Auswertung:

Wir konnten insgesamt 40 Vogelarten feststellen.

Unter den üblichen Allerweltsarten finden sich dabei auch einige Spezialitäten, welche auf besondere Beschaffenheiten des Habitates hinweisen.

Diese Arten sind in der Liste fett gedruckt und sollen nachfolgend genauer erläutert werden:

Habicht:

Zeigt das Vorhandensein ausgedehnter und relativ ungestörter Waldgebiete sowie einem reichhaltigen Angebot von Beutetieren (insbesondere Kleinvögel) an.

Wanderfalke:

Zusätzlich zu den Habitatansprüchen des Habichts braucht der Wanderfalke zum Brüten ungestörte Felswände.

Kuckuck:

Deutet auf intakten Wald und insbesondere wertvolle Waldränder mit einem reichen Angebot an grösseren Raupen hin.

Waldkauz:

Braucht intakten Wald mit einem Anteil an älteren Bäumen, die ihm Nisthöhlen anbieten können, oder aber entsprechende Nisthilfen.

Waldlaubsänger:

Eine Art die in den letzten Jahren in den meisten Gebieten stark abgenommen hat und nur noch selten zu hören ist. Deutet auf intakten und eher lichten Laubwald mit reichem Angebot an kleineren Insekten.

Abschliessend kann auf Grund der erwähnten Beobachtungen gesagt werden, dass die Landschaft im Naturpark um Heiderberg, oder zumindest im besuchten und untersuchten Gebiet, noch weitgehend intakt ist und zumindest stellenweise auch noch genügend Nahrungsgrundlagen und Rückzugsmöglichkeiten für anspruchsvollere Vogelarten bietet.